

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. September d. J. dem Ministerial-Secretär im Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Franz Hye den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigt zu verleihen geruht. **Gautsch m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. September d. J. Franz Seindl anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Rechnungsdirectors allergnädigt zu verleihen geruht. **Badeni m. p.**

Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 26. August 1897, Z. 22.091, betreffend den Uebertritt von k. u. k. See-Officieren in das Lehramt an nautischen Schulen.

Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung vom 21. August 1897 finde ich im Einvernehmen mit der Marine-Section des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums

Werbender des Officiersstandes der k. u. k. Kriegsmarine um Lehrstellen an k. k. nautischen Schulen an solchen Uebertrittes zum Lehramte an solchen Schulen von der Ablegung der bezüglichen Befähigungsprüfung dispensiert. Hinsichtlich der Einrechnung der bei der k. und k. Kriegsmarine zurückgelegten Dienstzeit bei der seinerzeitigen Pensionierung als Lehrer an nautischen Schulen sind die bezüglichen allgemeinen Normen maßgebend. Das Ministerium für Cultus und Unterricht behält sich jedoch vor, in berücksichtigungswürdigen Fällen über Ansuchen der Competenten die Ermäßigung der Personalzulagen, Anrechnung von Dienstjahren für den Anfall von Quinquennalzulagen) in Ermäßigung zu ziehen. Die Uebernahme in den Dienst der nautischen Schulen, beziehungsweise die Zuerkennung der erwähnten Begünstigungen, setzt den Nachweis voraus, dass der betreffende Bewerber nach Ablegung der Officiersprüfung mindestens eine einjährige Einschiffung langer Fahrt in überseeischen Gewässern als

Wachofficier vollstreckt hat, eine durchaus befriedigende Qualifikation als See-Officier besitzt und auch eine ausreichende Vertrautheit in den obligaten Sprachfächern der k. k. nautischen Schulen (Deutsch, Italienisch, Englisch und, falls eine Stelle an einer nautischen Schule Dalmatiens in Betracht kommt, auch Kroatisch) sich angeeignet hat. Die Bestellung eines derartigen, entsprechend qualifizierten Bewerbers zum Lehrer einer k. k. nautischen Schule erfolgt zunächst in provisorischer Eigenschaft für die Dauer eines Jahres, nach dessen Ablauf seitens des Ministeriums für Cultus und Unterricht die Entscheidung über die Definitivstellung desselben gefällt wird.

Die k. und k. Marine-Section hat im Hinblick hierauf die Anordnung getroffen, dass ein solcher Lehrer für die Dauer dieses Jahres im Stande der beurlaubten Militärpersonen geführt wird, worauf im Falle seiner Definitivstellung die Uebersezung desselben in die Reserve erfolgt. **Gautsch m. p.**

Den 14. September 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVIII. Stück der slovenischen, das L. Stück der italienischen, das LXXVI. Stück der polnischen und das LXXXV. Stück der italienischen, böhmischen, polnischen, slovenischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die panislamitische Bewegung.

Aus Constantinopel wird berichtet: Die panislamitische Bewegung, welche seitens der hiesigen maßgebenden Kreise die eifrigste Förderung findet, macht zweifellos Fortschritte. Die türkische Presse unterstützt diese Bewegung durch Veröffentlichung von entsprechenden Artikeln und Kundgebungen, soweit dies in ihrer Macht steht. Zumal die Auslehnung einzelner muhamedanischer Stämme in Indien gegen die Herrschaft Englands wird nach dieser Richtung mit Vorliebe ausgebeutet. Bezeichnend hierfür ist der Umstand, dass das Palastorgan «Malumat» diesertage einen Artikel des «New-York Herald» reproducirte, in welchem betont wird, dass der Khalif auch von allen Muhamedanern Indiens als ihr Oberhaupt verehrt wird, ferner dass die Bande, welche alle Muhamedaner aneinander knüpfen, unzerrissbar seien und als Ursache der unter den Muhamedanern herrschenden Gährung die von Gladstone und seinen politischen Anhängern befolgte

Politik der Türkei gegenüber bezeichnet wird. Der «Malumat» fügte hinzu, dass der gleiche Vorwurf auch gegen die conservative Partei Englands erhoben werden müsse. Gleichsam zur Erhärtung seiner Behauptungen veröffentlicht das genannte Palastorgan eine Huldigungsadresse, welche die muhamedanische Bevölkerung von Kurrachee (Indien) anlässlich des siegreichen Ausganges des türkisch-griechischen Krieges an den Sultan gerichtet hat, in welcher ausgeführt wird, «dass die bezeichnete Bevölkerung, obgleich sie scheinbar unter der Herrschaft Englands stehe, thatsächlich mit Leib und Seele dem Padischah angehöre,» und bringt die Bilder der muhamedanischen Notabeln von Kurrachee, welche diese Adresse unterzeichnet haben. Eine ähnliche Adresse sollen die Muhamedaner von Colombo, der Hauptstadt Ceylons, an den Sultan gesandt und gleichzeitig den Beschluss gefasst haben, an den Obercommandierenden der türkischen Truppen in Thessalien, Marschall Ebdhem Pascha, ein Ehrengeschenk abzuschicken und eine Sammlung für Zwecke der türkischen Armee einzuleiten.

Es ist begreiflich, dass derartige Publicationen das durch die jüngsten Erfolge auf dem Schlachtfelde hervorgerufene Selbstbewusstsein der Türkei steigern müssen. Einen Beweis hierfür hat der Commandant des in den Dardanellen stehenden türkischen Geschwaders, Hassan Rahmi Pascha, mit seiner Ansprache erbracht, welche er anlässlich der Vertheilung der Kriegsmedaillen an die Officiere und Mannschaft dieser Escadre hielt. Er führte nämlich aus, dass dank der Weisheit des Sultans die Türkei Sieg auf Sieg errungen habe, alle Gefahren von dem Vaterlande abgelenkt wurden, das Land einer glänzenden Zukunft entgegengehe, in allen Wissenschaften und Künsten Fortschritte mache, sich des Wohlergehens und des Ueberflusses erfreue. Des weiteren sagte der Commandant, dass die Mannschaft des Geschwaders sich infolge der Fürsorge des Sultans um die Mittel ihrer Existenz nicht zu kümmern brauche, und betonte, dass sie mit der Kriegsmedaille für die Dienste, die sie seit vielen Monaten hinsichtlich der Vertheidigung der Dardanellen geleistet habe, ausgezeichnet wurde. Es ist bloß nothwendig, an die durch den Zustand des Geschwaders erzwungene gänzliche Unthätigkeit desselben während des Krieges sowie an die kürzlich erwähnte Thatsache zu erinnern, dass Hassan Rahmi Pascha nur mit größter Mühe die für die Auszahlung der Gage an die Mannschaft und die Bezahlung der Lebensmittel-Lieferanten erforderlichen

fünf. Unter wehrender dieser Function präsentirte das Regiment beständig das Gewehr und nachdem alle Fahnen völlig angeschlagen waren, brachte man sie zusammen, ohnweit des großen Zelts, da sie geweiht werden sollten.

Nun hatten Ihre Majestät die regierende Kaiserin zu der Leib-Fahne ein Band versprochen, welches denn sehr a propos ankam, als man eben sämtliche Fahnen zur Weihe tragen wollte; und zwar waren diese Bänder zwei, eines weiß mit Gold, das andere Ponceau mit Silber, neben mit Spigen bordiret und beede auf das magnificente mit allerhand Kriegs-Armaturen gestickt und ausgezieret; wie dann nicht minder auch alle übrige Fahnen ebenfalls mit propren und schönen Bändern bebunden waren. Solcher Gestalten truge man die Fahnen in das Zelt zur Weihe, legte sie auf zwei darzu bereitete Tische, wo unter Anhörung einer schönen Symphonie der Regiments-Musik die Herren Officiere des Regiments die Degen ausgezogen wurden, um den Schwur so sie zu den neuen Fahnen thun werden, damit anzudeuten. Nach dem Evangelio stellten Ihre Durchlaucht, so vor dem Altar stunden, ihren Degen wieder ein, welchen Herr Obrist-Lieutenant so rechter Hand und folglich Obrist-Wachtmeister so linker Hand ware, nebst den übrigen Herren Officiere so hinter diesen ihren Stabs-Officiere stunden, nachfolgeten.

Nach diesen hielte der Regiments-Pater eine schöne Predig und nach Zuhörung deren, endigte er die heilige Messe und schritte alsdan folgender maßen zur

## Feuilleton.

Fahnenweihe des vaterländischen Regiments Nr. 17 am 28. August 1725 zu Belgrad.

I. Einer alten Handschrift eines damaligen Officiers des Regiments entnehmen wir nachstehende wörtliche Beschreibung dieses feierlichen Festes: Es haben nehmlich Seine Hochfürstliche Durchlaucht Prinz Alexander Herzog zu Württemberg diesen Majestät der regierenden Kaiserin Elisabeth Christine Wert N. 2 zwei große schöne türkische Zelten, solcher gehalten, dass sie nur eines formirten, von einer solchen bestimmten Fahnen darunter aufrecht halten können. Des Morgens in aller frühe, etwan 50 Schritt von dem großen Zelt entfernt, befanden sich fünf Fahnen, nebst dabei befindlichen großen silbernen Laubwägen; darunter deren jeglichen fünf Fahnen waren, worinnen die zum Fahnen-Anschlagen vergoldeten Nägel in abondance lagen. Nachdem alles dergestalten zubereitet und eingegründet war, kamen Se. Hochfürstliche Durchlaucht

Herzog Württemberg, der Herr General Graf Mercy, der Herr General Rudolphin, Herr Obrister Graf von Bourg, nebst anderen großen Gefolgs von Herrn Officiere, so um dieses anzusehen anhero nach Belgrad gereiset waren, auf das Zelt des rechten Flügels losgegangen, da dann das ganze Regiment das Gewehr präsentirte und die Trommeln geschlagen wurden; der Regiments-Pater aber, unter Begleitung 2 Diaconen, verrichtete darunter seine Function zuerst bei der Leibfahne und schlug also die drei Nägel der Cron im Namen der heiligsten Dreifaltigkeit; Ihro Durchlaucht präsentirten darauf den vergoldeten Hammer dem Herrn Generalen Grafen von Mercy, der ihn aber Ihro Durchlaucht als dem eigentümlichen Regiments-Obristen wieder zurück gab und also schlugen Dieselben fünf Nägel. Den ersten Nagel im Namen Ihrer Majestät des Kaisers, den zweiten im Namen der Kaiserin, den dritten im Namen des Durchlauchtigsten Prinzen Eugen von Savoyen, den vierten im Namen der Generalität und aller anwesenden Herrn Officiere und den fünften im Namen des ganzen Regiments, denen nachgehend's der Herr General Mercy und andere Herrn Officiere, wie auch die von den Damen, wiewohl die letzteren zu Gewinnung und Ersparrung der Zeit nur einen Nagel schlugen, folgten. Der Herr Graf zu Salm-Keiserscheidt als Regiments-Commandant präsentirte denen Principal Stabs-Officiere selbst den Hammer; denen übrigen Officiere aber präsentirten es die Commandanten der Compagnie und die Herrn Fehndrichs überreichten die Nägel darzu und schlug also besagter Obrist-Lieutenant Graf zu Salm in jeden Fahnen einen Nagel, in den von seiner Compagnie aber schlug er gewöhnlichermaßen

Summen erhielt, um die byzantinische Uebertreibung, deren er sich in seiner Ansprache schuldig machte, zu erkennen.

Auch auf jungtürkischem Gebiete liegt eine interessante Nachricht vor. Die jüngste Nummer des von Ahmed Riza herausgegebenen jungtürkischen Blattes «Mechveret» bringt nämlich an ihrer Spitze die Mittheilung, daß die Typen für den Druck der türkischen Ausgabe des genannten Organes seitens abtrünniger Mitglieder des jungtürkischen Comité's an den «Hauptspion des Sultans» verkauft worden seien. Infolgedessen werde die türkische Ausgabe des «Mechveret» zunächst lithographirt erscheinen. Das officielle Siegel des jungtürkischen Comité's, welches eine ovale Form hatte, habe das gleiche Schicksal gehabt, daher der «Mechveret» seine Leser auffordert, alle mit diesem Siegel versehenen Schriftstücke als gefälscht und nur jene als vom genannten Comité ausgehend zu betrachten, welche das neu angeschaffte viereckige Siegel tragen.

### Politische Uebersicht.

Saibach, 15. September.

Se. Excellenz Ministerpräsident Graf Baden i ist am 14. d. M. nachmittags von Buzk wieder in Wien eingetroffen.

Das «N. Wiener Extrablatt» schreibt: Wenn es noch irgend einen Zweifel an der Festigkeit des europäischen Friedens geben könnte, so müßte die Gegenwart des russischen Generalstabschefs Generals Dbrutschew bei den Kaisermanövern in Ungarn ihn vollends zerstreuen. Es ist das erste Mal, daß, abgesehen von dem ständigen Militär-Attaché der russischen Botschaft, ein hoher russischer Militär, geschweige denn der Chef des russischen Generalstabes, eine Einladung zu den Manövern der österreichisch-ungarischen Armee erhalten hat. Diese Thatsache zeugt beredt für die erfreuliche Wendung in den politischen Beziehungen zwischen Rußland und unserer Monarchie. Sie zeugt dafür, daß die früher bestandenen Gegensätze zwischen den beiden Reichen geschwunden sein müssen, daß kein Anlaß mehr obwaltet, der obersten Leitung der russischen Armee den Einblick in den augenblicklichen Stand der österreichisch-ungarischen Wehrverfassung zu entziehen.

Das Subcomité der parlamentarischen Commission der Majorität tritt nicht, wie ursprünglich gemeldet, am 15. d. M., sondern erst am 16. d. M. zusammen.

Der deutsche Reichstag soll in diesem Jahre frühestens Ende November, vielleicht erst Anfangs December einberufen werden. Ueber die Aufgaben, die in der kommenden Session der Erledigung durch den Reichstag harren, entnehmen wir dem «Hamburger Correspondenten» folgende Mittheilungen: Von den mit dem bürgerlichen Gesetzbuche in Verbindung stehenden Gesetzentwürfen scheint nur der über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit zur Berathung zu gelangen, während es noch nicht sicher ist, ob auch die Novelle zur Civilprocess-Ordnung und Concursordnung noch in der nächsten Session vorgelegt wird. Auch von den Novellen zur Unfall- und Invaliditäts-Versicherung scheint es nicht sicher, daß sie in der kommenden Session neuerlich in Verhandlung genommen werden. Dagegen ist es nicht unwahr-

Fahren-Weihe selbst. Der Regiments-Pater trat in die Mitte des Altars und Ihro Durchlaucht Prinz Alexander neben ihn zur rechten Hand, darauf wurde die Leib-Fahne von dem Fehndrich der Leib-Compagnie zuerst vorgetragen, welche der Regiments-Pater und Se. Durchlaucht anfaßten und nach einer kleinen Exhortation des Regiments-Paters übergaben Ihro Durchlaucht dem Fehndrich mit dieser Ermahnung die Fahne, daß er solche bis auf den letzten Bluts-Tropfen treulich defendiren solle, worauf der Leib-Fehndrich seine Fahne vor das Zelt hinausstrug und daraus wartete, bis auch die übrigen nachkamen; und als auf eben diese Art alle übrigen Fahnen vorgetragen und denen Herren Fehndrichs anvertraut und übergeben waren, brachte man sämmtliche Fahnen in der Stille zur Mitte des in Parade stehenden Regiments, woselbst Herr Obrist-Wachtmeister dem löblichen Regiment andeutete, wie daß die alte Fahnen hiemit capiret wären und sie in das künftige die Neuen respectiren und defendiren sollen und als er darauf auf des Herrn Obrist-Lieutenants und Regiments-Commandanten Befehl commendirte die neuen zu ihren gehörigen Bataillons zu bringen, wurden solche unter klingendem Spiel und Präsentirung des Gewehrs gebührend empfangen und angenommen. Die alten Fahnen wurden in das dritte Glied vom Regiment gestellt und nachdeme der gemeine Mann befraget worden, was sie mit den alten Fahnen machen würden, schenkten sie selbe einem jeden Hauptmann der Compagnie, die Herren Haupt-Leute hingegen verehrten sie sämmtlich Ihro Durchlaucht dem Prinzen.

scheinlich, daß die Postdampfer-Subventions-Novelle wieder erscheinen wird. Dafs schließlich eine Reform der Militär-Strafprozessordnung an den Reichstag gelangt, ist nicht unwahrscheinlich. Das Hauptinteresse in der nächsten Reichstagstagung wird sich unzweifelhaft auf den nächstjährigen Etat, und zwar in erster Reihe auf die Marineforderungen richten. Der Militär-Etat wird, obschon er größere Mehrforderungen enthalten wird, nicht viel Ueberraschungen bieten.

Borgestern fand nach einer Meldung der «Bosnischen Zeitung» in Paris ein Ministerrath statt, der über die Befetzung des algerischen Statthalterpostens und den Eröffnungstag der Kammern zu beschließen hatte. Hinsichtlich der Einberufung der Kammern schwankt man zwischen dem 19. und 26. October. Wie demselben Blatte mitgetheilt wird, beabsichtigt Minister Barthou, den politischen Herbstfeldzug mit einer Programmrede zu eröffnen, die er demnächst bei einem Wählerfestmahl zu halten gedenkt. Bourgeois, der seit Monaten im Hintergrund geblieben ist, kündigt an, daß er ihm antworten werde.

Wie man aus Petersburg berichtet, hat die russische Schwarze Meer- und Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft bei dem Ministerium des Außern kürzlich eine Beschwerde über Vexationen, denen sie in den rumänischen Häfen ausgesetzt sei, eingebracht. Infolge dieser Beschwerde sei der russische Consul in Galatz, Herr Ladygensky, beauftragt worden, sich nach Sulina zu begeben, um an Ort und Stelle den wahren Sachverhalt zu untersuchen. Das Ergebnis dieser Untersuchung habe die Berechtigung der von der genannten Schiffahrtsgesellschaft gegen die rumänischen Behörden erhobenen Beschwerden erwiesen, in welchem Sinne Herr Ladygensky an die russische Gesandtschaft in Bukarest Bericht erstattete. Die Gesandtschaft habe auf Grund dieses Berichtes bei der rumänischen Regierung Reclamationen erhoben, worauf der Hafencapitän von Sulina seines Amtes enthoben wurde.

Nach einer der «P. E.» aus Sofia zugehenden Meldung gelangt der Process gegen die Mörder Stambulows am 18. d. M. vor dem Appellationshofe zur Verhandlung.

Wie verlautet, beabsichtigt die rumänische Regierung im Interesse der in den bulgarischen Donaufürsten anässigen Rumänen in Widdin, Compalanka und Ruschul rumänische Schulen zu errichten.

Wie man aus Athen meldet, hat der Sultan die Commandanten und provisorischen Behörden in Thessalien am 10. d. M. angewiesen, der Rückkehr der thessalischen Flüchtlinge keine Hindernisse zu bereiten und, wo nöthig, für deren Sicherheit Vorsorge zu treffen. Ein Theil der Flüchtlinge wird schon in den nächsten Tagen in seine Heimat zurückkehren.

Aus Salonichi wird berichtet, daß die Pforte die Errichtung von serbischen Schulen in Bitolje und Prilep gestattet und gleichzeitig die Basis von Macedonien angewiesen hat, alle Gesuche, betreffend die Eröffnung von serbischen Schulen in West-Macedonien, unverzüglich zustimmend zu erledigen.

In Plevlje wurde, wie des weiteren von ebendorther berichtet wird, eine jungtürkische Vereinigung, die heimliche Sitzungen abhielt, aufgehoben und wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten soll sich auch der dortige reich begüterte Notable Mehmed Effendi Bajrovic befinden.

### Ariadne.

Roman von L. Roth.

(88. Fortsetzung.)

«Dass du einem anderen angehören und ihn ver-  
geffen wolltest, denn letzteres wurde doch durch ersteres  
bedingt!» setzte Rätke astuklung hinzu.

Eine Pause trat ein. Ernas Blicke folgten einer  
Schwalbe, die unruhig hin und her flatterte. Und doch  
hatte dieselbe wie auch sie ihr Nest.

«Und nun ist alles gut, wie es ist,» fuhr  
Rätke heiter fort. «Reinhold ist für mich das Ideal  
eines Menschen, aber trotzdem möchte ich ihn nicht  
zum Manne haben. Erich würde mir als solcher besser  
gefallen!»

Ein melancholisches Lächeln zuckte um Ernas  
Lippen.

«Also Möbius —»

«Aber, liebes Kind, warum sagst du nur immer  
Möbius?» fiel Rätke der Schwester ins Wort. «Nenne  
ihn doch Reinhold, wie ich! Du bist so entsetzlich  
förmlich! Ihr seid überhaupt ein schrecklich correctes  
Ehepaar! Nie seid ihr zärtlich miteinander, nie habt  
ihr eine kleine Fehde, der eine allerliebste Versöhnung  
folgt. Mit Aurelie, seiner ersten Frau, hat Reinhold  
sehr viele Scenen gehabt, das weiß ich von ihm selbst,  
und dann sind sie sich um den Hals gefallen. und alles  
ist wieder gut gewesen!»

«Die liebte er auch!» wollte Erna antworten,  
aber sie besann sich und warf nur so leicht hin:

«Wir sind beide zu alt zu so etwas!»

Rätke lachte ungeniert laut auf.

Eine der «Pol. Corr.» aus Constantinopel  
zugehende Meldung kommt auf die Ansprache zu  
welche die Vertreter der Balkanstaaten, wie bereits er-  
wähnt wurde, bei dem Abschiedsfeste des bisherigen  
russischen Botschafters v. Nelidow an diesen gehalten  
haben. Der serbische Gesandte Dr. Gjorgjievic führte  
bei diesem Anlasse im wesentlichen aus: Man dürfe  
bei diesem Anlasse im wesentlichen aus: Man dürfe  
sich nicht wundern, wenn er zu diesem Abschiedsfeste  
erschienen sei und hiebei das Wort ergreife, denn Herr  
v. Nelidow sei nicht nur ein hervorragender Staats-  
mann, sondern auch ein großer Slave, und als solcher  
habe er sich unvergängliche Verdienste um die Slaven  
der Balkanstaaten erworben, welche ihm hiefür ewigen  
Dank schulden. Zum Schlusse seiner Rede sprach Dr.  
Gjorgjievic den Wunsch aus, Rußland möge in Con-  
stantinopel stets von so hervorragenden Staatsmännern  
wie Herr v. Nelidow sei, vertreten sein. Der diplomatische Agent Bulgariens, Herr Martow, betonte in  
seiner Ansprache, daß die bulgarische Gesandtschaft  
Blatt besitze, auf welchem der Name Nelidow in  
goldenen Lettern prange. In ebenso warmen Worten  
äußerte sich auch der montenegrinische Gesandte  
Batic.

Wie man aus Constantinopel meldet,  
hebt die Pforte den Botschaftern gegenüber fortwährend  
Reclamationen bezüglich einzelner Vorfälle auf und  
gewisser Maßnahmen der Admirale. Damit ver-  
folge die türkische Regierung offenbar den Zweck,  
eine Handhabe für die Wahrung ihrer Interessen in  
der bevorstehenden Regelung der kretensischen Angelegen-  
heit zu schaffen. Die türkische Presse unterstüzt die  
Action der Pforte insoferne, als sie fast täglich Artikel  
über die Verhältnisse auf der Insel veröffentlicht,  
welche darauf berechnet sind, der Bevölkerung den  
weiz zu erbringen, daß der Sultan eifrig bemüht  
die Ruhamedaner auf Kreta zu beschützen.

### Tagesneuigkeiten.

(Amtsantritt des neuen Ober-  
landesgerichts-Präsidenten in Wien.)  
Der neuernannte Präsident des Wiener Oberlandes-  
gerichtes Dr. Ritter v. Krall hat am 14. d. M. die  
Functionen angetreten. In Beantwortung der an ihn  
durch den Vicepräsidenten Awanger gerichteten  
Grüßungsansprache sagte der Oberlandesgerichts-Präsident  
u. a., daß nur durch das Wirken einer so hervorragenden  
und außerordentlich thatkräftigen Persönlichkeit, wie  
minister Graf Gleispach, es möglich geworden sei, die  
Schwierigkeiten, betreffend das Incastreten der  
Civilprocess-Ordnung, zu beseitigen, so daß heute  
zweifelt, daß mit 1. Jänner 1898 die neue Civilprocess-  
Ordnung ins Leben tritt.

(Internationale Ausstellung in  
Brauer, Mälzer, Destillateure  
Weinhändler in London.)  
Baut einer  
August an das Handelsministerium gelangten  
Mittheilung findet in der Zeit vom 30. October  
5. November d. J. in London die internationale  
zehnte Jahresausstellung für Brauer, Mälzer, Destillateure,  
wasser-Fabrikanten, Destillateure, Weinhändler, Spiritus-  
Restaurateure zc., verbunden mit internationalen  
concurrerenzen für Biere, destillierte und gebrannte  
tränke, Mineralwässer, Weine und alle Nahrungs-  
Genußmittel, statt. Der Termin für die Anmelde-  
seitens ausländischer Aussteller und Concurrenten

«Du liebe Alte, du!» rief sie, die Schwester  
schlingend.

Sie schien sich gar nicht beruhigen zu können  
und Erna mußte unwillkürlich in ihr Lachen einstimmen.  
Darüber überhörten die beiden Schwestern  
die Gartenthür geöffnet und gleich wieder geschlossen  
wurde.

«Hier geht es ja recht vergnügt zu!»  
Möbius, in die Veranda tretend.

Er reichte seiner Frau die Hand und küßte sie  
auf die Stirn; seine Begrüßung pflegte stets in  
Weise zu erfolgen.

«Ich habe Erna soeben einen Vortrag gehalten,  
daß sie dich nicht immer Möbius, sondern daß sie  
Reinhold nennen soll!» plauderte Rätke munter,  
sie ihrem Schwager die für ihn bestimmte  
Knopfloch steckte.

«Willst du das nicht lieber dem eigenen  
deiner Schwester überlassen?» klang es etwas  
weisend von seinen Lippen zurück.

Um Ernas Mundwinkel zuckte es leise.  
zweifelloß gar nicht von ihr mit seinem Wort  
geredet sein, wie von der geliebten ersten Frau.

«Und dann habe ich ihr gesagt, daß ich  
vorzüglichsten Mann, wie du bist, niemals haben  
fuhr die lustige Rätke fort.

«Oho! Bin ich denn ein solcher Tyrann,  
braves Weib sich vor mir fürchten muß?»  
Möbius, aufhorchend.

«O nein, durchaus nicht!» lachte Rätke  
gelassen. «Und die Erna ist auch ganz  
dir, wie du eben bist!»

ist mit 1. September d. J. abgelaufen. Eventuelle Zuschriften sind an den als Commissär und Director der ausländischen Abtheilung fungierenden J. M. Gally, 18 Part Street (Bloomsbury), London, W. E., zu richten.

— (Ein stüchtiger Sparcassedirector.) Der Director der Sparcasse in Torba, Albert Timbus, hat sich, wie man aus Budapest telegraphiert, unter Hinterlassung von 40.000 fl. Schulden geflüchtet. In seiner Begleitung befindet sich eine verheiratete Frau, die in der Stadt als Beanté bekannt war.

— (Entdeckung eines Murillo.) Man schreibt aus Kopenhagen vom 2. d. M.: Der zur Zeit hier weilende französische Kunstkritiker und Kunstkenner Dubois de la Rue, welcher die Gelegenheit benützt hat, nicht nur die öffentlichen, sondern auch verschiedene private Gemäldesammlungen zu besichtigen, ist fest überzeugt, bei einem hiesigen Kaufmann ein überaus wertvolles Bild von Murillo entdeckt zu haben. «Es unterliegt keinem Zweifel», erklärt Herr Dubois, «das Bild ist von Murillo; wahrscheinlich ist es für das Jesuitenloster San Ignacio de Loyola in San Sebastian gemalt worden; der mittlere Theil des Bildes ist sehr wohl erhalten und zeigt sich durch seinen warmen Farbenton während die obere Partie von einem wenig gelbem nordischen Künstler restauriert worden ist; es hat sich an künstlerischer Auffassung und an Farbungstheorie nach England gekommen; über sein weiteres Schicksal ist nur bekannt, daß ein Engländer es einem Norweger verkauft hat, jedoch unter der Bedingung, das Bild dürfe nicht ausgestellt werden. Dies deutet bestimmt darauf hin, daß ein Diebstahl begangen worden ist. Das Bild muß ungefähr 1820 nach Dänemark gekommen sein.» Herr Dubois meint, aber dies Bild sei einigermassen ein Werk von Murillo, und sein bekannter ausländischer Kunstkritiker habe je Gelegenheit gehabt, es zu sehen. Er behauptet, das Bild habe einen Wert von wenigstens 600.000 Francs. Der glückliche Besitzer, der erst unlängst das Bild erworben, schätzt es gar auf 1.200.000 Kronen.

— (Sammlung von Kleiderknöpfen.) Eine Sammlung aller Kleiderknöpfe, die kürzlich im «Hotel Drouot» in Paris versteigert wurde, gibt dem Publikum die Gelegenheit, sich einigermassen von den Knöpfen an Leidenschaftlichkeit keinem anderen Zweige des Sammelers nachzusehen. Bereits im Jahre 1750 hat der Kaiser Napoleon eine Sammlung verschiedenartiger Kleiderknöpfe angelegt und ein Genter Kunstfreund im Jahre 1848 eine Collection von nicht weniger als 30.000 Stück ausgestellt. Berühmt wurde die Sammlung von Uniform- und Libréknöpfen, die der Bibliotheksconservator von Grenoble angelegt hatte. Am meisten werthen heute Knöpfe aus dem XVIII. Jahrhundert begehrt, von denen nicht wenige mit den berühmten Zeichnungen Tragonards geschmückt sein sollen. Die ältesten Knöpfe, die in Museen und Sammlungen zu sehen sind, sind die Goldknöpfe, die bei Schlemmners Ausgrabungen in Mykenä sowie im Grabe Chitperichs I. gefunden worden waren. Letztere bestehen aus Gold und gefärbtem Glas und waren seinerzeit im Souvre ausgestellt. Den höchsten Wert, den Knöpfe besitzen können, weisen unstreitig diejenigen Ludwigs XIV. auf. So kosteten beispielsweise 24 aus je einem Diamanten gearbeitete Knöpfe das

«So? Wirklich?»  
 Ein stüchtiger Blick streifte bei dieser Frage die junge Frau, die eben ihre Mal- Utensilien zusammenlegte und ganz mit dem Ausstrochen ihrer Pinsel beschäftigt war.  
 «In meiner Ehe aber muß es einmal anders sein!», rief Käthe, sich durch nichts beirren lassend. «So ein kleiner frischer, fröhlicher Krieg, weißt du, mein Lieb, das muß doch etwas ganz Himmlisches sein!»  
 Möbius neigte das Haupt ein wenig. Die Sonne glitt spielend über das leicht ergraute dicke Haar.  
 «Kind, das du noch bist! Wenn der Reif beginnt zu fallen, ist man nicht mehr kampfeslustig», sagte er mit etwas schwermüthigem Lächeln. «Es ist sehr nachsichtig von deiner Schwester, nie ihre Kriegswaffen, mit denen ihr holden Frauen so wohl ausgerüstet seid, zu gebrauchen.»  
 «Würde doch auch nie Grund dazu vorhanden sein!», fiel Erna heiter ein.  
 «Also findest du es doch nicht so schlimm, unter meinem Joch zu stehen?», fragte Möbius mit mehr Ernst, als dieses kleine Geplänkel erforderte.  
 «Es hat mich bisher nie gedrückt!», antwortete Erna über die Schulter zurück, schnell ins Haus tretend. «Es war Essenszeit, und sie pflegte ihren Hausfrauenpflichten peinlich gewissenhaft nachzukommen. Das Mittageffen verließ in heiterer Stimmung. Sie brachte der Kaufmann geschäftliche Sorgen mit in sein Tabaculum. Hier wollte er sich ausruhen; von hier trieben des theuren Heims zu leben.»  
 (Fortsetzung folgt.)

artige Sämmchen von 138.030 Pfund. Die Knöpfe für den Jagdrock desselben Monarchen kosteten gar 185.123 Pfund. Im ganzen verbrauchte der Sonnenkönig für das Jahr 1685 allein den Betrag von 3 Millionen für — Knöpfe.

— (Giuseppe Verdi) kam auf der Fahrt von Venua nach Buffeto jüngst in Piacenza durch. Ein auf dem Perron herumlungernes Bäuerlein erkannte ihn und rief ihm zu: «Wünsche Ihnen noch hundert Jahre Leben, Maestro, noch hundert Jahre!» Vachelud antwortete der greise Meister: «Einverstanden — wenn es nur möglich wäre!» Alle, die Verdi in letzter Zeit sahen, rühmen sein vortreffliches Aussehen, seine beneidenswerte Gesundheit, und niemand begreift, wie die Alarmnachrichten über ihn in die Presse gelangten.

— (Marconis Entdeckung der Telegraphie) ohne Draht verlor an Glanz, als man ihre theoretische Uebersicht auf den zu früh verstorbenen Bonner Physiker Herz zurückführte. Aber auch die Priorität der praktischen Anwendung der eigenthümlichen Wellen der Telegraphie ohne Draht wird jetzt Marconi freitig gemacht. Die Ehre, zuerst ohne Draht telegraphiert zu haben, nimmt der «Dundee Advertiser» für James Bowman Lindsay in Anspruch, der als Lehrer der Naturwissenschaften 1862 in Dundee starb. Seit 1831 hatte Lindsay sich mit der Frage beschäftigt. Zu praktischem Ergebnis brachte er seine Versuche 1857. In Gegenwart von mehreren Gelehrten telegraphierte er damals ohne Draht von einem Ende des Carl Grey Docks in Dundee bis zum anderen. Er benützte das Wasser als Leiter. Später konnte er auch über den zwei englische Meilen breiten Tay telegraphieren. 1859 trug er seine Entdeckung der britischen Gesellschaft in Aberdeen vor. Der Entdecker trug sich mit großen Hoffnungen. Er meinte, wenn man zwei Stationen in Großbritannien, eine in Cornwall und eine in Schottland, sowie zwei andere Stationen in Amerika errichtete, würde es wohl möglich sein, ohne Kabel auch über den Atlantischen Ocean zu telegraphieren. Vor vierzig Jahren erregten die Ideen Lindsays großes Aufsehen. Aber dabei blieb es. Es geschah nichts, den Gedanken praktisch durchzuführen. Lindsay ist in tiefer Armut gestorben. Lindsay und Herz haben gewiss ihre Verdienste. Das Verdienst der ersten praktischen Verwertung der drahtlosen Telegraphie aber wird niemand Marconi rauben können.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Die Bezeichnung von gewerblichen Unterrichts-Anstalten, deren Zeugnisse zum Antritte von handwerksmäßigen Gewerben berechtigen.) Die «Wiener Zeitung» publiciert die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister für Cultus und Unterricht vom 13. September 1897, betreffend die Bezeichnung von gewerblichen Unterrichts-Anstalten, deren Zeugnisse zum Antritte von handwerksmäßigen Gewerben berechtigen; darnach wird die Abtheilung für Tischlerei an der Fachschule für Holzbearbeitung in Gottschee in die Liste der gewerblichen Unterrichts-Anstalten, deren Zeugnisse über den mit Erfolg zurückgelegten Besuch dieser Anstalten zum Antritt und selbständigen Betriebe des handwerksmäßigen Tischlergewerbes berechtigen, aufgenommen.

— (Sanitäres.) Ueber die derzeitigen Gesundheitsverhältnisse im politischen Bezirke Tschernembl wird von berichtet, daß die in einigen dortigen Gemeinden herrschenden Typhus- und Keuchhustenepidemien in Abnahme begriffen sind. Der Stand der Typhuskranken ist von 24 auf 8 und jener der Keuchhustenkranke von 118 auf 45 gesunken. Jede dieser Krankheiten hat bisher ein Opfer gefordert.

— (Personalnachrichten.) Frau Julie Moos, Oberlehrerin und Leiterin der hiesigen slovenischen achtclassigen städtischen Mädchenvollschule, wurde über eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Die definitiven Beherinnen Fräulein Marie Marout und Fräulein Julie Borovski an der sechsten, beziehungsweise siebenten Beherstelle an dieser Volksschule wurden in gleicher Eigenschaft, und zwar erstere für die fünfte und letztere für die sechste Beherstelle, dann die definitive Behererin an der hiesigen deutschen Mädchenvollschule Fräulein Francisca Bemme für die siebente Beherstelle an der ersten genannten Schule ernannt. — Wie uns mitgetheilt wird, hat sich kürzlich der neue Bezirksstraßen-Ausschuß in Senoßtsch constituirt, und wurden hierbei die bisherigen Herr Franz Susa aus Senoßtsch zum Obmann und Herr Franz von Garzaroli zum Obmann-Stellvertreter gewählt.

— (Die Eröffnung der Musik-Anstalten.) Auch in den Sälen, wo die ausbringlichste aller Künste der Jugend gelehrt wird, regt sich's, und bald werden in einer endlosen Reihe von Stunden talentierte und untalentierte Schüler in die tiefen Geheimnisse der edlen Musik im Wege von Tonleitern, Studien, Streichen von Darmsaiten und Hervorbringen von Tönen aus menschlichen Röhren eingeführt werden, um endlich jene Stufe zu erklimmen, die zum Schrecken aller Musikfeinde, an denen glücklicherweise Baibach nicht allzuvieler besitzt, den begabten Schüler befähigt, allen musikalisch Gebildeten wirkliche Freude zu bereiten. Die Liebe zur Musik ist

ein ungemein erfreuliches Zeichen und ehrt unsere Bevölkerung, die sich von manchen Erscheinungen des Alltagslebens in das ideale Reich der Töne flüchten kann. Wie bekannt, ist der Andrang in die musikalischen Behrnsalten unserer Stadt in stetem Zunehmen, wie ja auch das Concertwesen eine Höhe erklommen hat, deren sich keine andere Stadt von der Größe Baibachs rühmen kann. Die philharmonische Gesellschaft eröffnet ihre Musikschule Montag, den 20. September. Die Aufnahme der Schüler erfolgt am 16., 17. und 18. d. von 10 bis 12 Uhr vormittags in der Tonhalle. Der Unterricht erstreckt sich auf Sologesang, Chorgesang, Theorie der Musik, Clavierpiel, Violin-, Viola- und Violoncellspiel. Außerdem finden regelmäßige Ensemble-übungen statt, welche den Schülern Gelegenheit bieten, sich im Zusammenspielen zu üben. Zu diesen Ensemble-übungen sowie zum Unterricht im Chorgesang und in der Theorie der Musik werden auch Nichtschüler der Anstalt (Hospitanten) zugelassen, deren Anmeldung gleichfalls an den oben bezeichneten Tagen stattzufinden hat. Die «Clasbena Matica» eröffnet gleichfalls am 20. September ihre Musikschule. Die Einschreibungen finden am 16., 17., 18. und 19. September von 10 bis 12 Uhr vormittags in den Vereinslocalitäten in der Vega-Gasse statt. Der Unterricht erstreckt sich auf Musiktheorie, Harmonielehre, Contrapunkt, Sologesang, Clavier, Violinspiel und Cellospiel.

— (Strafbarkeit der Boycotterklärung.) Zum erstenmale hat in Oesterreich die Staatsanwaltschaft gegen die Boycotterklärung über die Arbeitgeber Stellung genommen. Anlässlich eines Streikes in der lithographischen Anstalt S. Bid und Söhne in Prag veröffentlichte das socialdemokratische Organ «Lithographia» eine Notiz, in der vor Conditionsannahme bei der Firma Bid und Söhne gewarnt wurde. Die Firma erstattete die Strafanzeige, in der sie erklärte, es sei ihr durch die Boycotterklärung unmöglich, so viel Arbeiter als früher zu erlangen. Der Stand der Arbeiter sei von 22 auf 7 gesunken. Die Staatsanwaltschaft erhob nun gegen die «Lithographia», respective gegen den Herausgeber Loh und den Redacteur Schiman, die Anklage wegen Uebertretung des § 3 des Coalitionsgesetzes. Bei der Verhandlung führte der Redacteur Schiman an, daß der in der «Lithographia» veröffentlichte Boycott ein Usus der gesammten österreichischen Arbeiterpresse sei. Er legte als Beleg die «Wiener graphischen Blätter» vor, in denen die Boycotterklärung gegen die Firma Bid und Söhne gleichfalls fortlaufend enthalten ist, ohne daß die Wiener Staatsanwaltschaft das Blatt deshalb verfolge. Der Richter fand die Angeklagten schuldig und verurtheilte Redacteur Schiman zu 25 fl., den Herausgeber Loh zu 10 fl. Geldstrafe. Sowohl von der Vertheiligung als von der Staatsanwaltschaft wurde gegen das Urtheil die Berufung angemeldet.

— (Unzulässigkeit der Protestierung von Wecheln durch die Post.) Es kommt nicht selten vor, daß bei Postaufträgen aus Oesterreich mit Wecheln die Absender für den Fall der Nichteingang der selben die Protestaufnahme mangels Zahlung durch Vermerk im Auftragsformulare verlangen. Da im Postauftragsverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Aufnahme von Wechselprotesten mangels Zahlung durch die Post nicht eingeführt ist, so können die kaiserlich deutschen Postämter einem derartigen Verlangen des Absenders nicht entsprechen; vielmehr müssen solche Wechsel durch sieben Tage zur Verfügung des Schuldners gehalten werden und können, falls die Einlösung binnen dieser Frist nicht erfolgt ist, erst nach Ablauf derselben an den Absender zurückgesendet werden. Hiedurch wird aber in der Regel, weil die zur Protestaufnahme zulässige Frist abgelaufen ist, der Absender des Rechtes verlustig, nach Rückkunft des Wechels seine Forderung nach Wechselrecht geltend zu machen. Es wird daher besonders darauf aufmerksam gemacht, daß im Postauftragsverkehr zwischen Oesterreich und Deutschland die Aufnahme von Wechselprotesten mangels Zahlung durch die Post nicht verlangt werden kann.

— (Gymnasialfest in Krainburg.) Gelegenheit der Feier der Eröffnung des neuen Gymnasialgebäudes am 18. d. M. wird während des Concertes der Militärkapelle in der Franz-Josefs-Allee unter freundlicher Mitwirkung der Krainburger Damen auch ein Wohlthätigkeits-Bazar zugunsten der dortigen Studenten-Küche stattfinden. Behufs besten Erfolges dieser Veranstaltung seien alle Öbänner der armen studierenden Jugend auf diesen Bazar hiemit aufmerksam gemacht.

\* (Brände durch Blitzschläge.) Am 12. d. M. nachmittags schlug der Blitz in das isoliert gelegene Haus des Besitzers Stefan Menart in der Gemeinde Gdovici, politischer Bezirk Voltsch, ein und zündete, wobei das Feuer das Haus, dann die unter demselben Dach befindliche Stallung und Dreschtenne sammt Futtervorräthen und Geräthschaften einscherte. Zur Zeit des Blitzschlages waren nur zwei kleine Kinder im Hause, welche ohne Verletzung davorkamen. Der Schaden beträgt 800 fl., die Affecuranz 300 fl. — Am gleichen Tage abends halb 10 Uhr schlug der Blitz in die Doppelharje des Ignaz Bartol von Reifnitz, welche sogleich Feuer fieng und sammt den darin befindlichen Futtervorräthen und Wirt-

Schaftsgeräthschaften total eingedehert wurde. Das Feuer wurde dank dem raschen Einschreiten der sofort am Brandplatz erschienenen freiwilligen Feuerwehr von Reifnitz localisirt. Bartol erleidet einen Schaden von circa 1500 fl., wogegen er mit 750 fl. affecurirt ist. — r.

\* (Brand.) Am 6. September um halb 7 Uhr früh brach in Hudobregje, Gemeinde Brändl, pol. Bezirk Gurtsfeld, in der Dreschlenne des Besitzers Johann Novak Feuer aus und äscherte sämtliche Bauobjecte, als: die Tenne, das aus Holz gebundene Haus und die Stallung sammt den Getreide- und Futtermitteln, Mobilien und Kleidern ein; das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt 800 fl., wogegen nur das Haus mit 200 fl. versichert war. Die Entstehungsurache konnte nicht ermittelt werden. — r.

\* (Bahnunfall.) Aus Radmannsdorf wurde uns mitgetheilt: Am 12. d. M. um 7 Uhr 45 Minuten abends wurde in Bes-Belbes, anlässlich des Verschiebens des Zuges 1724, nächst der ersten Bahnüberführung beim Ausfahrtswechsel gegen Tarbis, ein dem Gastwirthe Mathias Dobida in Radmannsdorf gehöriges einspänniges Fuhrwerk überfahren. Das Pferd wurde getödtet, der Wagen beschädigt, auch sollen drei Personen leicht verletzt worden sein. Daut Angabe des Weichenwächters war die Ueberführung durch den Schranken abgesperrt, und wurde derselbe erst durch das heftige Anfahren des Fuhrwerkes geöffnet. Weitere Erhebungen wurden veranlasst. — r.

— (Schulanfang.) An den l. l. gewerblichen Fachschulen (Fachschule für Holzbearbeitung und Fachschule für Kunsttischerei und Spitzenarbeiten) in Saibach wird das Schuljahr 1897/98 am 18. September mit dem heil. Geistamte in der St. Jakobskirche eröffnet werden. Die Aufnahme neuereintretender ordentlicher Schüler und Schülerinnen findet am 16. September, die Aufnahme von Frequentanten, welche der Anstalt bereits angehört, am 17. September statt.

\* (Vorstellungen im Landestheater.) Vor sehr schwach besuchtem Hause — der niederströmende Regen trug das feine dazu bei — beschloß Chevalier Thorn seine Zauberabende, die weiter keine Anziehungskraft ausüben konnten, da ja die geheimnisvollste Schwarzkunst öde und langweilig wird, wenn der «Zauberer» nichts Neues zu sagen und zu zeigen weiß. Bei dieser Gelegenheit erscheint wohl die Frage angezeigt, ob das Landestheater, als Tempel der Kunst gedacht und erbaut, auch die richtige Stätte für derlei Productionen ist, selbst wenn sie elegant wie durch Thorn dargeboten werden. Einen besseren Besuch hätte das Concert Slavjanski verdient; der Meister und sein Chor mußten sich mit dem moralischen Erfolge begnügen, der ihnen allerdings in reichstem Maße zutheil ward.

— (Auszeichnung.) Das bürgerliche Brauhaus in Pilsen wurde auf der diesjährigen Gewerbe-, Industrie-, Land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Bodenbach mit dem ersten Preise, d. i. einer goldenen Medaille, ausgezeichnet.

— (Die Kirche in Kreuz.) Die Baulichkeiten an der durch das Erdbeben stark beschädigten Kirche in Kreuz, politischer Bezirk Stein, wurden laut einer uns zugehenden Nachricht vor kurzem beendet, und wird die Collaudierung derselben am 24. d. M. vorgenommen werden. — o.

— (Viehmarkt.) Auf den am verflossenen Montag hierorts abgehaltenen Jahres-Viehmarkt wurden aufgetrieben 910 Pferde und Ochsen, 355 Kühe und 62 Kälber, zusammen 1327 Stück. Der Handel war insbesondere an Fohlen sehr rege, auch Zugochsen konnten gut abgegeben werden, da ein Händler aus Mähren viele aufkaufte und gut bezahlte. In anderen Thieren war der Verkehr ein mittelmäßiger.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 13. auf den 14. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Herumstreifens, zwei wegen Excesses, eine wegen Bettelns und eine wegen Diebstahls. — Vom 14. auf den 15. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Excesses, zwei wegen Uebertretung des Diebstahls, zwei wegen Herumstreifens und eine wegen Bettelns. — r.

— (Warendiebstahl.) Bei einem hiesigen Schnittwarenhändler hat ein Commis durch längere Zeit Ware beiseite geschafft, dieselbe an Kunden aus dem Bande versendet und den Erlös für sich behalten. Der Schaden soll über 1000 fl. betragen. Die Untersuchung ist im Zuge.

— (Warensendungen nach Tunis.) Durch ein im «Journal officiel tunisien» verlautes Decret vom 20. August d. J. wurde verfügt, daß Warensendungen aus Vertragsstaaten (wozu Oesterreich-Ungarn gehört) nach Tunis behufs zollbegünstigter Behandlung ab 1. September d. J. mit Ursprungszeugnissen versehen sein müssen. Ueber die Details dieser Ursprungsnachweisungen sehen zur Zeit nähere Nachrichten noch aus, und werden dieselben nach ihrem Einlangen sofort zur Kenntnis der Handels- und Gewerbetreibenden gebracht werden. Unseren Exporteuren nach Tunis ist indes dringend zu empfehlen, auch jetzt schon ihren Sendungen Ursprungszeugnisse beizugeben und dieselben von der Chancellerie der französischen Botschaft in Wien viderben zu lassen.

— (Vorkstviehmarkt.) Auf dem am 15. d. in der Stadt Pettau stattgehabten Vorkstviehmarkt betrug der Auftrieb 650 Stück Schweine. Der Handel war gut. Der nächste Vorkstviehmarkt findet am 22. September statt.

Literarisches.

Nur sorgende Mütter haben liebevolle, dankbare Kinder. Und in dieser Sorge der guten Mutter um die Herbsgarderobe der lieben Kleinen findet sie den besten Verather, Helfer und Freund in dem herrlichen, im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin, erscheinenden Blatte «Kindergarderobe», welches neuerdings durch die Lieferung von Gratis-Schnitten nach Körpermaß Mütter und Kinderfreundinnen sehr wesentlich entlastet hat. Auch der jeder Nummer beigegebene Schnittmusterbogen dient der Selbstanfertigung sämtlicher Kindergarderobe, wie andere Theile des eigenartigen Blattes der Selbstanfertigung des Kinderpielzeuges durch die Kinder. Die illustrierten Beilagen «Für die Jugend» und «Im Reiche der Kinder» bieten Belehrung und Unterhaltung in Fülle. Auf gleich praktischen Grundsätzen basiert das in demselben Verlage erscheinende Gebrauchsbuch mit Zuschneidebogen, Kippelbriefen und Monogram-Combinationen die «Illustrirte Wäsche-Zeitung», ein bisher unübertroffenes Specialblatt auf dem Gebiete der Wäsche und Weißwaren, das in jedem Haushalte, wo man auf Wäsche hält und gern Ersparnisse macht, zu finden sein sollte; bringt es doch auch alle zur Wäsche gehörigen Hülfeleien, Spigen zc. Jedes der genannten beiden Specialblätter kostet je nur 45 kr. vierteljährlich. Abonnements bei der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Vechner & Sohn, Wien I, und bei allen Buchhandlungen und Zeitungsverkäufern. Erstere beiden liefern auch Gratisprobenummern. Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Die Kaisermanöver in Ungarn.

(Original-Telegramme.)

Lotis, 15. September. Die Manöver waren gegen Mittag beendet. Se. Majestät der Kaiser sprach seine vollste Befriedigung über den Verlauf der Manöver aus und dankte Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm für die Theilnahme, worauf dieser herzlich erwiderte. Nach dem Diner im Kaiserzelte verabschiedeten sich die Majestäten von der Generalität, der Manöveroberleitung, dem Grafen und der Gräfin Eszterhazy und verließen um 1/4 Uhr unter dem Jubel der Bevölkerung das Schloss. Kaiser Wilhelm verlieh zahlreiche Ordensauszeichnungen.

Lotis, 15. September. Die Majestäten begaben sich um halb 4 Uhr nachmittags gemeinsam zum Bahnhof, auf dem ganzen Wege mit begeisterten Eisen-Rufen begrüßt. Se. Majestät Kaiser Franz Josef sprach dem Obergespan gegenüber seine Zufriedenheit über das Verhalten der Bevölkerung gegen das Militär aus. Punkt 4 Uhr stand der Zug Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef zum Abgehen bereit, worauf der Monarch unter den brausenden Eisen-Rufen, überallhin militärisch grüßend, den Zug bestieg, nachdem der Monarch mit dem deutschen Kaiser Händedrücke gewechselt hatte. Der Obergespan drückte Sr. Majestät dem deutschen Kaiser in seinem sowie im Namen des Vicegespans und des Oberstuhrichters den tiefsten Dank für die erhaltenen Auszeichnungen aus, worauf Kaiser Wilhelm seinen Dank für den schönen und herzlichen Empfang ausdrückte. Nach 15 Minuten bestieg Se. Majestät Kaiser Wilhelm, militärisch grüßend, seinen Separatzug, und unter begeisterten Eisen-Rufen brauste der Zug aus der Halle.

Lotis, 15. September. Im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers drückte die Cabinetskanzlei in einem an den Obergespan gerichteten Schreiben den warmen Dank des Monarchen an die Bewohner von Komorn, Tata und Tovaros für den schönen und herzlichen Empfang, für die dem Militär gegenüber geübte Gastfreundschaft sowie für die musterhafte Ordnung aus, welche während des hiesigen Aufenthaltes Sr. Majestät herrschte.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramme.)

Athen, 15. September. (Meldung der «Agence Havas».) Die Regierung hat 40.000 Pfund Sterling zur Zahlung des am 1. October fälligen Coupons der griechischen Staatsschuld hinterlegt.

London, 15. September. Der Correspondent der «Daily News» in Athen behauptet, er könne bestimmt versichern, daß König Georg die Absicht habe, sofort nach der Unterzeichnung des Friedens eine Rundgebung an das Volk zu erlassen, in der die National-Versammlung aufgefordert wird, über die Mittel zur Abhilfe der unbefriedigenden Lage des Landes zu berathen.

Telegramme.

Wien, 15. September. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser verlieh dem deutschen Botschafter Grafen Eulenburg das Großkreuz des Stefans-Ordens.

Wien, 15. September. (Orig.-Tel.) Der österreichisch-ungarische Vertreter im Administrationsrathe der ottomanischen Staatsschuld, Princig, ist hier plötzlich gestorben.

Wien, 15. September. (Orig.-Tel.) Graf Pálffy ab Erdöd ist gestern im 86. Lebensjahre gestorben.

Wien, 15. September. (Orig.-Tel.) Der österreichische Gesandte Burian ist nach Athen zurückgekehrt.

Wien, 15. September. (Orig.-Tel.) Bei der Hauptziehung der Fürst Pálffy-Rose fiel der Haupttreffer von 40.000 fl. C. M. auf Nr. 9087; 4000 fl. gewannen Nr. 80.570, 2000 fl. Nr. 35.227. — Bei der Hauptziehung der ungarischen Hypothekenlose fiel der Haupttreffer von 50.000 fl. auf Serie 2560 Nr. 80, 1500 fl. gewannen Serie 661 Nr. 42, je 1000 fl. gewannen Serie 1508 Nr. 15, Serie 1869 Nr. 89 und Serie 3381 Nr. 96.

Wien, 15. September. (Orig.-Tel.) Commandant Admiral Baron Sterned ist gestern abends zu kurzem Aufenthalte hier eingetroffen.

Meran, 15. September. (Orig.-Tel.) Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth traf heute um halb 4 Uhr nachmittags zu mehrwöchentlichem Aufenthalte ein. Ihre Majestät nahm im strengsten Incognito ein. Ihre Majestät nahm im Hotel «Kaiserhof» Wohnung.

Pirano, 15. September. (Orig.-Tel.) Die englischen Kriegsschiffe «Camperdown» und «Barfleur» sind auf der hiesigen Röhde vor Anker gegangen.

Budapest, 15. Septbr. (Orig.-Tel.) Die Semestralbilanz der Escompte- und Wechselbank erweist nach Abzug sämtlicher Lasten und Einrechnung des Abtrages vom Vorjahre einen Reingewinn von 759.709 fl. um 4256 fl. mehr als im ersten Semester des Jahres, auf.

Darmstadt, 15. September. (Orig.-Tel.) l. u. l. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin Witwe Erzherzogin Stefanie trifft, der «Darmstädter Zeitung» zufolge, Samstag aus England zum Besuche des Großherzogspaares auf Schloss Wolfsgarten.

Berlin, 15. September. (Orig.-Tel.) Gegenüber der Blättermeldung, wonach Kaiser Wilhelm beim Besuche des Eisenwerkes Lauchhammer seiner russischen Reise geäußert habe: «Dort wird wir nach meiner Ueberzeugung die Sahne abgefahren», erfährt die «Nordd. Allg. Ztg.» von sehr zuverlässiger Stelle, daß der Kaiser eine derartige Aeußerung niemals gethan habe.

Berlin, 15. September. (Orig.-Tel.) Der «Berliner anzeiger» meldet: Der Kammerherr der Kaiserin Elisabeth Freiherr von Kneisebeck wurde unter Befassung in seinen bisherigen Functionen zugleich zum Viceoberceremonienmeister, beauftragt mit der Einführung des diplomatischen Corps, und zum Mitgliede des Oberceremonienmeisteramtes ernannt.

Paris, 15. September. (Orig.-Tel.) Der König von Siam besuchte heute Sevres und Rambouillet. Begleitung der Minister Hanotaux und Ramond.

Paris, 15. September. (Orig.-Tel.) Die «Agence Havas» aus Tanger meldet, traf dort ein italienische Kreuzer «Lombardia» heute morgen um die Instructionen der dortigen italienischen Konsulatschaft entgegenzunehmen. «Lombardia» wird hierauf an die Riffküste begeben, um wegen der an dem Segler «Fiducia» begangenen Seeräubereien Untersuchung zu nehmen.

Madrid, 15. September. (Orig.-Tel.) Die «Revue» rüht, daß sich die Insurgenten auf Cuba bemächtigt, San Andres und Consolacion del Sur. Die Insurgenten hätten, wird dementiert. Ebenso wird die Behauptung, wonach General Luque gezwungen gewesen wäre, nach Manzanillo zurückzuziehen, als unrichtig bezeichnet.

London, 15. September. (Orig.-Tel.) Die theilung der indischen Wechsel erfolgte im Durchschnitt zum Discontsatz von 2.58 pCt., nur 19 pCt. der theilungen zum Discontsatz von 2.73 pCt.

London, 15. September. (Orig.-Tel.) Nach Telegramme des Reuter'schen Bureaus aus Travancor vom 13. d. M. sollen die Zolleinnahmen in Travancor im August um 30.000 Pfund Sterling abgenommen haben. In dem daniederliegenden Handels abgenommen haben. In dem Telegramme heißt es ferner, Präsident Interim gegenüber Deputationen aus Travancor, die Regierung sei geneigt, im allgemeinen Interesse des Landes den Preis des Dynamits, die Eisenbahnen und die Zölle herabzusetzen.

Petersburg, 15. September. (Orig.-Tel.) Der kaiserlichen Kassa darf die Goldfundierung der emittirenden Creditbills nicht weniger als die Hälfte der gesammten Summe betragen, solange diese 600 Millionen Rubel übersteigt. Darüber hinaus jedes Billet voll gedeckt sein.

New-Orleans, 15. September. (Orig.-Tel.) Der österreichische Dampfer, welcher am 11. d. M. im Hafen mit der Bestimmung nach Triest verließ, infolge stürmischer See auf Grund gegangen. Der Dampfer liegt auf der rechten Seite der Lage auf. Es ist sofort Assistentz nach der Lage abgegangen. Der Dampfer führt unter anderem 3000 Tonnen Phosphat für Genua und circa 1000 Tonnen Gußeisen für Triest an Bord.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 12. September. Edler v. Pflügl, k. k. Ministerial-Secretär; Dr. Reiprecht; Bittschmann, Beamter; Mann, Bauer, Dragoni, Seidler, Smilovitch, Gellis, Kulla, Grader, Schner, Kiste, Wien. - Pollat, Kfm.; Mally, Fabrikbesitzer; ...

Verstorbene.

Am 14. September. Josef Zeras, Wagenkupplersohn, 4 Wdn., Udonat 81, Traisen. - Martin Kapelj, Sesselmacher, 31 J., Udonat 52, Lungentuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 15. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh, 10 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for 'Wrt.', 'Wgs.', 'H. | Tr.', 'Wrt.', 'Wgs.', 'H. | Tr.' and various goods like Butter, Eier, Milch, etc.

Lottoziehung vom 15. September.

Prag: 1 43 28 66 61.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns for 'September', 'Zeit der Beobachtung', 'Barometerstand', 'Lufttemperatur', 'Wind', 'Nacht des Himmels', 'Niederschlag'.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.7°, um 1.2° unter dem Normale. - Von 6 bis 10 Uhr abends mehrmaliges Gewitter und Regengüsse.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Fanuschowski Ritter von Rissebrad.

„Henneberg-Seide“

- nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen - schwarz, weiß und farbig, von 35 kr. bis fl. 14.65 per Meter - glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (1138) 7-5

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Von morgen, Freitag, den 17. an sind jeden Freitag u. Fastentagen ausgewählte Sorten

Seefische

in der Delicatessenhandlung Anton Stacul zu haben. (4123)

Medizinische Klinik der königlichen Universität zu Genua.

Herrn Apotheker Piccoli

Laibach.

Ihre Magentinctur wurde auf der Klinik und Poliklinik vielseitig erprobt und hat sich als ein ausgezeichnetes, tonisches Mittel für den Magen erwiesen, insbesondere in jenen Fällen von Appetitlosigkeit, die von anämischen Zuständen verursacht wird.

(2889) 12 Der Director der Klinik: Prof. Ed. Maragliano m. p. Genua, 28. Juni 1897.

Präparierter echter Dorsch - Leberthran

angenehmer Geschmack, vorzügl. Wirkung! 1 Flaçon 1 Krone, 6 Flaçons 5 Kr.

Sagrada - Malaga

vorzügliches Abführmittel. 1 Flaçon 2 Kronen, 6 Flaçons 10 Kronen.

Condurango-Malaga

magenstärkend, appetitanregend (227) 50-34 1 Flaçon 2 Kronen, 6 Flaçon 10 Kronen.

Chinaeisen - Malaga

blutstärkend, kräftigend 1/2 Flaçon 2 Kronen, 1/1 Flaçon fl. 1.80.

Man wende sich an die Bezugsquelle: Adler-Apotheke des Mr. Ph. Mardetschlaeger Laibach, bei der eisernen Brücke.

Course an der Wiener Börse vom 15. September 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market prices with columns for 'Wohl', 'Ware', and various financial instruments like Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Actien, etc.

Gelegenheitskauf!

Wegen Geschäftsüberbürdung ist eine in einem Markte Untersteiermarks an der Bahn gelegene, seit 60 Jahren im Betriebe stehende, sehr einträgliche

Gasthaus - Realität

mit besonders starkem Weingeschäfte, schönem, stockhohen und ebenerdigen Hause gewölbten Stallungen, geräumigen Ställe um den billigen Preis von 8500 fl. Nähere Auskunft ertheilt das concess. Verkaufsbureau des Josef Kadlik in Marburg, Steiermark. (3985) 3-2

Razglas.

C. kr. za m. deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja v nasledju k razglasu z dné 30. junija 1897, st. 12339, ker ni bilo k naroku dné 23. avgusta

t. l. nobenega kupca, vrsila se bode dné 25. septembra 1897, dopoldne ob 11. uri, pri tem sodišču druga izvrsilna dražba Josipu Jančarju lastnega, na 220 gld. cenjenega zemljišca vlož. st. 33 kat. obč. Velike Lipljene.

V Ljubljani, dné 25. avgusta 1897. (3989) 3-2 Nr. 18.475.

Edict. Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird hiemit bekannt gemacht, daß am

25. September 1897, vormittags 11 Uhr, hiergerichts zur zweiten executiven Feilbietung der auf 3655 fl. geschätzten Realität des Mathias Strufelj von Medvedce Einl. B. 121 ad Catastralgemeinde Groß-Lipljein geschritten werden wird.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 28. August 1897.

Kundmachung.

Schöne Realität und Ledergerberei in Unter-Pöltzschach, sehr günstig an der lebhaften Verkehrsstraße nach Pettau, 10 Minuten von der Bahnstation entfernt, gelegen, bestehend aus dem Wohnhause Nr. 2 nebst Oekonomie-Gebäude mit Obst- und Gemüsegarten, dann einem Gebäude mit vollständig eingerichteter, 17 Lohbottiche und Brunnen enthaltender Ledergerberei sammt Nebenlocalitäten, ist zusammen um den Betrag von 4000 fl. zu verkaufen.

Nachdem weder im Orte noch in der Umgebung eine Ledergerberei besteht, so ist eine Concurrenz in diesem Gewerbszweige daselbst völlig ausgeschlossen und kann selbe bei sachverständigem Betriebe einen recht erfreulichen Aufschwung und ein bedeutendes Erträgnis erfahren, weil schon bisher jährlich ungefähr 2000 Stück Häute zur Bearbeitung eingeliefert worden sind, und wird ein tüchtiger Fachmann diese Quantität wohl um die Hälfte vermehren können.

Die Hälfte des Kaufschillings kann zur späteren Zahlung auf der Realität gegen 5% Zinsen intabuliert bleiben.

Da der Käufer die Realität mit 15. October d. J. in den Besitz übernehmen kann, so wären die Offerten bis längstens 10. October brieflich an den Eigentümer Karl Petz, Gasthausbesitzer in Mureck, einzusenden. Mureck am 14. September 1897.

(3885) 3-3 Nr. 5909. Curatelverhängung.

Das k. k. Landesgericht in Laibach hat mit Beschluß vom 21. August 1897, B. 7653, über den Besitzer Valentin Janša von Reifen Nr. 32, und dessen Gattin

Mina Janša, ob Verschwendung die Curatel verhängt und wurde denselben Simon Janša, Besitzer in Reifen Nr. 11, zum Curator bestellt.

K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 25. August 1897.